

Das Psalterium des hl. Benedikt.

Von P. Dr. Paulus Volk O. S. B., Maria Laach.

Im Anhang zu Heft 15/18 (1930)¹ der „*Texte und Arbeiten*“ herausgegeben von der Erzabtei Beuron habe ich in der Studie „*Die Schriftzitate der Regula S. Benedicti*“ an Hand der Väterzitate und einiger Handschriften, die durch den Druck zugänglich gemacht sind, nachzuweisen versucht, welche lateinische Bibelversion der hl. Benedikt in seiner Regula verwertete. Es ergab sich die Tatsache, daß die lateinische Bibel, wie sie sich hauptsächlich in den Schriften des hl. Augustin darbietet, in der Umgebung von Monte Cassino den herrschenden Text darstellte.

Bei den Psalmen konnte weiterhin festgestellt werden, daß dem hl. Benedikt und Cassiodor ein gemeinsamer Psaltertext vorlag: nämlich das Psalterium Romanum mit afrikanischen und mailändischen Einsprengungen; also kein reiner Text. Wenn man durch Benützung der Väterzitate vorläufig nur zu diesem Resultat kam und man berücksichtigt, daß die Väter gerade in der Zitation der Psalmstellen eine größere Treue bewiesen — das Psalterium war ihnen weit geläufiger durch das Offizium als die übrigen Teile der Hl. Schrift —, so war es doch um der vollen Klarheit willen durchaus nötig, sich nicht ausschließlich auf die Väter zu stützen. Nur aus dem Vergleich mit den Handschriften war ein bestimmteres Bild von der Eigenart des von St. Benedikt benützten Psalterium Romanum zu gewinnen und die Frage zu beantworten, welchen Typ dieses Psalterium der Gesetzgeber von Monte Cassino kannte und benutzte.

P. Donatien De Bruyne O.S.B. (Abtei Maredsous) wird demnächst in der Revue Bénédictine nachweisen, daß das Psalterium Romanum nicht der vom hl. Hieronymus revidierte Text sein kann. Diese Ansicht deutete er bereits in seinem

¹ Aus dem Codex rescriptus Clm. 6333 behandelt P. Emmanuel Munding die benediktinischen Texte (Translatio, Regula, Responsorien, Wirtschaftsverzeichnis eines Klosters) und P. Alban Dold Sakramentarfragmente mit einer Tauf liturgie und Litanei.

Aufsatz „*La lettre de Jérôme à Sunnia et Fretela sur le Psautier*“¹ an; noch deutlicher erklärte er sich in seiner Abhandlung „*La reconstitution du psautier hexaplaire latin*.“² Aus seiner Feder dürfen wir in nicht allzulanger Zeit eine Neuauflage des Psalterium Romanum auf Grund des Handschriftenbefundes erwarten.³ Das Psalterium Romanum als den von Hieronymus revidierten Psaltertext anzusprechen, ist also dann nicht mehr angängig. Dieser vorhieronymianische Psalmentext wurde in die stadtrömische Liturgie eingeführt und blieb in Rom bis auf Pius V. (1566—1572) der alleinherrschende, weshalb er in den außerrömischen Gemeinden den Namen Psalterium Romanum erhielt. Noch heute finden sich Spuren von ihm im Missale Romanum bei den Meßformularen der Sonntage, der Quadragesimaloffizien und älteren Feste in den Gesangstexten des Introitus, Graduale, Tractus usw. Das Brevier entnimmt diesem Psalterium den ganzen Invitatoriumpsalm 94. Als Ganzes wird heute das Psalterium Romanum nur mehr im Offizium von St. Peter zu Rom benützt.⁴ Papst Gregor der Große verwandte in seinen Arbeiten nebeneinander das Psalterium Romanum und Gallicanum, in seinen liturgischen Schöpfungen dagegen nur das Psalterium Romanum. Das allmähliche Zurückdrängen des Psalt. Rom. durch das Psalt. Gall. in den einzelnen Ländern war bedingt durch das Vordringen und die endliche Alleinherrschaft der Vulgata, in die das Psalt. Gall. aufgenommen wurde.⁵ Dieses jahrhundertelange Nebeneinander der alten Psalmentexte mit der neuen Fassung der Vulgata trübte die Reinheit der Textüberlieferung. Nicht selten drangen Vulgatalesarten in die altlateinischen Texte ein. Dieser Übelstand begegnet uns nur allzuhäufig bei den Textkollationen und bereitet der Herstellung reiner Textzeugen nicht unerhebliche Schwierigkeiten.

Die Sigelliste der benützten Psalter- und Regelhandschriften wird der weiteren Untersuchung vorausgeschickt.

Die Psalter-Handschriften:

- ℣ London Brit. Mus. Vespasian Psalter A 1 saec. VIII. ed. H. Swete 1885.
 ℞ Oxford Bodl. Junius Psalter 27 saec. XI. ed. E. Brenner 1909.

¹ Zeitschrift f. d. neutestamentliche Wissenschaft u. d. Kunde der älteren Kirche 28 (1929), 7: comme je ne crois pas, que Jérôme soit l'auteur du psautier romain.

² Revue Bénédictine 41 (1929), 297—324.

³ P. D. De Bruyne stellte mir seine bisher gemachten Kollationen zum Psalt. Rom. zur Verfügung, wofür ihm auch an dieser Stelle mein verbindlichster Dank gesagt sei.

⁴ Fr. Stummer, Einführung in die lateinische Bibel, Paderborn 1928, 84.

⁵ Stummer a. a. O. 125 ff.

- C Cambridge Univ. Cambriger Psalter Ff 1. 23 saec. XI. ed. K. Wild-
hagen 1910.
 D London Brit. Mus. Regius Psalter 2 B V saec. X. ed. F. Roeder 1904.
 E Cambridge Trin. Coll. Eadwine's Psalter saec. XII. ed. F. Harsley
1889.
 F London Brit. Mus. Stowe 2 saec. XI. ed. J. Spelman 1640.
 G " " " Cotton, Vitellius Psalter E 18 saec. XI.
 H " " " Cotton, Tib. C 6 saec. XI.
 I " " " Lambeth Psalter 427 saec. X. ed. U. Lindelöf
1909.
 J " " " Arundel Psalter 60 saec. XI. ed. G. Öss 1910.
 K Salisbury Cath. 150 saec. XI.
 L London Brit. Mus. Add. 37517 saec. X.
 M Karlsruhe Landesbibliothek Cod. Aug. XXXVIII Psalterium triplex
saec. IX.
 N Stuttgart Landesbibliothek Bibl. fol. 12 saec. VII.
 O Rom Vatic. 12958 s. X.
 P Psalterium Romanum bzw. sämtliche Hss. des Psalt. Romanum.
 Q Psalterium Gallicanum.

Die Regel-Handschriften:

- | | | | |
|----|---|-------|--|
| A | Sangallensis 914 saec. IX in. | M | Trevirensis 1245/587 saec. IX in. |
| B | Vindobonensis 2232 saec. IX in. | O | Oxonienensis (Bibl. Bodleiana, Hat-
ton 48) saec. VIII ex. |
| Br | Bruxellensis 8305 post saec. IX. | P | Parisinus (Bibl. nat. 4208) saec.
IX. |
| C | Monacensis 28118 saec. IX in. | S | Sangallensis 916 saec. VIII—IX. |
| Dr | Dresdensis A 128 saec. XII. | T | Tegernseeensis (Monacensis
19408) saec. IX in. |
| E | Monacensis 29169 saec. VIII. | V | Veronensis LII (50) (Bibl. capit.
cathedr.) saec. VIII—IX. |
| Ei | Einsidlensis 236 saec. IX. | W | Würzburgensis Mp. th. q. 22
(Bibl. Univers.) saec. VIII—IX. |
| F | Faucensis (in bibl. Ordinar. episc.
Augustani) saec. IX. | X | Cassinensis 499 c. 1300. |
| Fr | Monacensis 6255 saec. X—XI. | Don | Regula Donati, cod. Monacensis
28118 saec. IX in. |
| Fu | Fuldensis D 3 saec. IX. | Mag a | Regula Magistri Paris. lat.
12634 saec. VIII. |
| H1 | Hispanus, Escorial a I 13 s. X. | b | Paris. lat. 12205 c. 700. |
| H2 | I, III 13 s. IX—X. | c | Monacensis 28118 saec. IX in. |
| H3 | London Brit. Mus.
add. 30055 saec. X. | | |
| H4 | Paris Bibl. nat. cod.
lat. 12772. ¹ | | |
| K | Cassinensis 175 saec. X in. | | |
| Ka | Cassinensis, numerus singulo-
rum codd. additur. | | |

In der vorliegenden Liste der Psalter-Handschriften ist England durch die Hss. X bis Q vertreten, S bietet den irischen Typ², während O die italienische Tradition darstellt. Ein Rom. befindet sich auch in Monte Cassino A 557 (saec. XII) mit jenem merkwürdigen Psalterium, das Abt Amelli herausgab und dessen Charakter und Entstehungszeit noch immer

¹ Vgl. H. Plenkers, Untersuchungen zur Überlieferungsgeschichte der ältesten lateinischen Mönchsregeln, in: Quellen u. Untersuchungen zur lat. Philologie des Mittelalters, hrsgb. v. L. Traube, I, 3 (München 1906), 41.

² Ein anderes Psalt. Rom. irischer Herkunft ist in Cambridge St. Johns College C 9 saec. X ex.

nicht einwandfrei festgestellt ist.¹ \mathfrak{I} sowie Bamberg A. I. 14 (Psalterium quadruplex Salomonis, saec. X), Köln Dombibliothek Cod. 8 (Abschrift des Psalt. quadrupl. Salom., saec. XI/XII)² und Essen Archiv der Münsterpfarre (Psalt. quadrupl., saec. XI)³ gehören zu jener Psaltergruppe, die aus rein wissenschaftlichem Interesse zusammengestellt und abgeschrieben wurden, aber nie für den kirchlichen Gebrauch in Betracht kamen. Absolut zuverlässige Zeugen werden die Vertreter dieser Gruppe nicht sein, da der Abschreiber allzuleicht Stellen aus der nebenstehenden Spalte im Auge oder Ohr haben konnte und diese dann unbewußt und unbeachtet in das neu zu schreibende Psalterium herübernahm. Da aber \mathfrak{I} und die übrigen Hss. einzelne versprengte Zeugen des \mathfrak{R} om. auf deutschem Boden darstellen, muß wenigstens ein einziger Vertreter dieser Gruppe zur Untersuchung beigezogen werden.

Das auffallend geringe Vorkommen von \mathfrak{R} om.-Hss. in Deutschland und Frankreich findet seine Erklärung nur in der stark einsetzenden karolingischen Reform des 9. Jahrhunderts, die der Vulgata zum fast unbedingten Sieg verhalf. Das Frankenreich sollte dadurch zur Heimat einer neuen Textgestalt werden, die für das ganze Mittelalter von Bedeutung war.

Nach Irland, das direkt von Rom aus christianisiert wurde, kam der in der römischen Liturgie gebräuchliche Psaltertext, das \mathfrak{R} om. Daß Irland eine gute Tradition besaß und in enger Verbindung mit Rom stand, beweisen manche Tatsachen, sehr eindrucksvoll z. B. der römisch-gelasianische Meßkanon im altirischen Stowe Missal. Lange war in Irland das \mathfrak{R} om. bekannt; ob es aber auch so lange dort in Gebrauch war, ist fraglich. Noch im 7. Jahrhundert war Irland in Kultur und Wissenschaft dem größeren England überlegen⁴, weshalb viele Engländer dort zum Studium weilten und Handschriften mit in ihre Heimat nahmen. So wird wohl auch \mathfrak{S} aus seiner irischen Heimat zuerst nach England gebracht worden sein, um dann mit den angelsächsischen Missionaren nach dem Festland zu wandern in die Willibrord-Stiftung Echternach⁵, wenn man

¹ A. Amelli, Liber psalmodum iuxta antiquissimam latinam versionem, in: Collectio biblica latina Vol. I, Romae 1912. Zur Kontroverse vgl. Volk, Schriftzitate (15), Anm. 1.

² A. Rahlfs, Septuaginta-Studien, II. Heft: Der Text des Septuaginta-Psalters, Göttingen 1907, 8; Stummer, a. a. O. 129.

³ Rahlfs, a. a. O. 14; Stummer, a. a. O. 129.

⁴ Vgl. L. Gougaud, L'oeuvre des Scotti dans l'Europe continentale (fin VI.—fin XI. siècles), in: Revue d'histoire ecclésiastique 9 (1908), 22 ff., 255 ff.; L. Gougaud, Les chrétientés celtiques, Paris 1911.

⁵ In der ehemals am Schluß des Kodex vorhandenen Allerheiligenlitanei stand die Bitte: „Ut clerum et congregationem sancti Willibrordi conservare

nicht annehmen will, daß die Hs. in einer irischen Kolonie auf dem Festland geschrieben wurde. Unmöglich kann sie in Echternach (gegründet 698) entstanden sein, da die Hs. dem ausgehenden 7. Jahrhundert angehört. Jahrhundertelang blieb dieses Prachtpsalterium in Echternach, bis es endlich in den Besitz des berühmten und berüchtigten Handschriftensammlers Hüpsch¹ überging und 1787/88 nach Stuttgart an Herzog Karl Eugen von Württemberg verkauft wurde.² Für eine irische Einflußsphäre als Entstehungsort spricht auch die Dreiteilung des Psaltertextes, d. h. die in der Handschrift durch reichere Initialen und Ornamentierung zum Ausdruck gebrachte Auszeichnung der Psalmen 1, 51 und 101. Dieser altirische Brauch, der wohl mehr formalen, praktischen als liturgischen Gesichtspunkten entsprungen war, hielt sich trotz scharfer Konkurrenz das ganze Mittelalter hindurch. Wildhagen ist der Ansicht: „Wo wir daher in englischen Psaltern des 10., 11. Jahrhunderts, die dem Süden angehören, die Psalmen 51, 101 ausgezeichnet finden, tun wir gut, die Möglichkeit eines Einflusses fremder, und zwar entweder irischer oder, was wahrscheinlicher, kontinentaler Vorlagen in Erwägung zu ziehen. Denn auf dem Kontinent hatte der irische Brauch allgemeine Anerkennung und Verbreitung gefunden.“³

Über das *Rom.* in England unterrichtet ausgezeichnet die eben erwähnte Studie von Wildhagen. Die angelsächsische Kirche hat ihren Ritus von Rom empfangen, ohne jedoch ihren völkischen Charakter vollkommen zu verleugnen. Die Führung übernahm gegen Ende des 7. Jahrhunderts Canterbury, wo der große Missionar Englands, St. Augustin, an dem Ausbau der Liturgie für die junge Kirche gearbeitet und den in Rom gebräuchlichen Psaltertext eingeführt hatte. Dort entstand auch jenes *Rom.*, das ein solch charakteristisches Gepräge trug, daß man von ihm als dem Canterbury-Text = *℔* reden kann. Doch ist diese textlich wertvollste Vespasian-Handschrift keinesfalls jenes Psalterexemplar, das Augustin aus seinem römischen Kloster nach Canterbury brachte, wie man fälschlicherweise glauben wollte.

Auch ist wohl schwerlich anzunehmen, wie Wildhagen meint, daß Augustin auf den Rat des Papstes Gregor des

digneris.“ Vgl. A. Schmidt, Baron Hüpsch in Köln als Inkunabelsammler und Händler, in: *Wiegendrucke und Handschriften*. Festgabe Konrad Haebler zum 60. Geburtstag, Leipzig 1919, 54.

¹ A. Schmidt, Baron Hüpsch und sein Kabinett, Darmstadt 1906.

² Schmidt, Hüpsch als Inkunabelsammler 47 ff.

³ K. Wildhagen, Studien zum Psalterium Romanum in England und zu seinen Glossierungen, in: *Studien zur englischen Philologie* 50 (1913), 424, bes. Anm. 2.

Großen hin, unter Benützung der vorhandenen Liturgie eine neue zusammenzustellen, die der angelsächsischen Kirche am besten eignete, sich daran gemacht hätte, den Psaltertext zu revidieren, neue Lesarten einzuführen, so daß dieser dann als Archetyp des englischen Psalterium Romanum zu gelten hatte. „Denn sonderbar ist es doch, daß der Text, der sich aus einer Untersuchung des gesamten Handschriftenmaterials als gemeinsame Vorlage ergibt, durchaus den Charakter zeigt, den der Papst in die englische Liturgie gelegt wissen wollte. Folgte er auch im wesentlichen der römischen Fassung, so blieb er doch in beträchtlichem Grade der altlateinischen (vorhieronymianischen) Version treu — vielleicht hier und da in Anlehnung an Hieronymus' Bearbeitung des Psalterium Gallicanum —, die von Gallien aus eingeführt bis zum 6. Jahrhundert in England verbreitet gewesen war, und brachte drittens eine große Anzahl eigener Lesarten, die vielleicht von dem englischen Bearbeiter selbst — oft nur durch Verschmelzung zweier vorhandener Lesungen — konstruiert und geeignet waren, dem Ganzen einen gewissen selbständigen Anstrich zu geben. Auch Cassiodor muß schon für diese erste Fassung herangezogen sein, wenigstens folgen ihm alle Handschriften an einigen recht bemerkenswerten Stellen, wo er zum Unterschied von der römischen und allen oder fast allen anderen Versionen eigene Wege geht.“¹ Die auffällige Übereinstimmung mit Cassiodor-Lesarten findet ihre Erklärung darin, daß die nach Irland und England gebrachten Psalter-Exemplare nur Ausläufer jenes Urtyps eines Psaltertextes waren, der auch Cassiodor und St. Benedikt vorlag.

Papst Gregor gab Augustin sicher nur jenen Psaltertext für die Feier der Liturgie mit, den er selbst für seine liturgischen Schöpfungen benutzte, und dieser war das Rom. Wenn Vulgata-Lesarten auftreten, so haben wir eine gegenseitige Beeinflussung von Rom. und Gall. vor uns, wobei die gallikanische Version öfters den besseren Sinn ergab, wenn sie von Rom. abweicht. Die Canterbury-Gestalt des Rom. verbreitete sich rasch in England, und mehrere Texte aus recht verschiedenen Gegenden mit zum Teil starken Umarbeitungen und Korrekturen sind uns erhalten.² Trotzdem Südengland das Christentum von Rom empfing und den Stützpunkt für den Kampf der römischen gegen die einheimische irisch-keltische Praxis bildete, wurde es doch auch von Irland, Schottland und Wales beeinflusst. Auf englischem Boden treffen wir Handschriften,

¹ Wildhagen, a. a. O. 420 f.

² Wildhagen, a. a. O. 422 Anm. 3; A. Allgeier, Die altlateinischen Psalterien, Freiburg i. Br. 1928, 44 f.

die in mehr oder weniger weitem Umfang Lesarten aufgenommen haben, die wir sonst nur in Handschriften rein irischer Herkunft finden.¹

Erst im 10. Jahrhundert setzte der Vorstoß des Gall. gegen die römische Version ein, wenn auch bereits vorher einzelne Gall.-Hss. in England bekannt waren.² In diesem Jahrhundert gelangte das Gall. noch nicht zur vollen Herrschaft in der englischen Liturgie, bestimmt aber im frühen 11. Jahrhundert, als die verwandtschaftlichen Beziehungen des englischen Hofes mit dem normannischen Fürstenhause enger wurden und normannische Geistliche Zutritt zu den geistlichen Ämtern in England hatten.³ Die verhältnismäßig zahlreich erhaltenen Rom.-Hss. englischer Herkunft zeigen, wie zäh sich das Rom. im angelsächsischen Kirchengebiet erhalten hat, und sie ermöglichen uns auch, den reinen Rom.-Text zu rekonstruieren.

In dem handschriftlich überlieferten Regeltext wird auch den Schriftzitate eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden müssen. Es ist im Auge zu behalten, daß in den Handschriften die Bibelzitate von den Abschreibern häufig in der ihnen geläufigen Fassung, in der Form der Vulgata gegeben werden, weil sie glaubten, den vermeintlich fehlerhaften Text verbessern zu sollen, oder weil der ihnen vertraute Wortlaut ihnen unwillkürlich in die Feder floß. Auch dies wird bei der textkritischen Regelausgabe im CSEL zu berücksichtigen sein.

Im folgenden werden alle Psalmzitate aus der Regula aufgeführt mit Ausnahme von Ps. 7,10; 49, 21; 113b 1; 137, 1, bei denen keine Abweichungen in der handschriftlichen Überlieferung feststellbar waren. Für den Wortlaut und die Schreibweise war die Regula-Ausgabe von P. Benno Linderbauer⁴ maßgebend, ebenso bei der Aufstellung der Sigelliste für die Regula-Handschriften, wobei der Aufsatz von H. Plenkers, „Neue Ausgaben und Übersetzungen der Benediktinerregel“⁵ wertvolle Ergänzungen bot. Nach der Bibelfundstelle bezeichnet in der Klammer die römische Zahl das Kapitel der Regula und die arabische Zahl die Zeile der Regula-Ausgabe von B. Linderbauer. Dem Psalmenzitat folgen zuerst die hand-

¹ Stummer, a. a. O. 136.

² Wildhagen, a. a. O. 462 f.; K. Wildhagen, Das Psalterium Gallicanum in England und seine altenglischen Glossierungen, in: Englische Studien 54 (1920), 35 ff.

³ Wildhagen, Studien z. Psalt. Rom. 465.

⁴ B. Linderbauer, S. Benedicti Regula Monasteriorum, in: Florilegium Patristicum edd. B. Geyer et J. Zellinger, Fasc. XVII, 1928.

⁵ Studien und Mitteilungen 47 (1929), 183 ff.

schriftlichen Varianten des Regel-Textes¹ und dann die Abweichungen der Rom-Handschriften.

1. Ps. 2, 11 (XIX 5) *Servite Domino in timore.*
omn. + Don; domino om. X.
2. Ps. 13, 1 (VII 45) *Corrupti sunt et abominabiles facti sunt in voluptatibus suis.*
abominabiles CFT Mag c. OSH2. Ka 444. 257. 47. 446. 334; uoluptatibus ABCTFFrMH1.3.; uoluntatibus OSVKX Mag. — abominabiles Ⓢ; uoluntatibus Rom.
3. Ps. 13, 2 (VII 53) *Dominus de caelo semper respicit super filios hominum, ut videat si est intellegens aut requirens Deum.*
ABCKXFT Mag b. c. OSVM; dominus om. Mag a. H2; de caelo om. H2; semper om. Mag a. H1.2; prospescit H1. — semper om Rom; respicit] prospexit Rom.
4. Ps. 14, 1 (Prolog 41) *Domine, quis habitabit in tabernaculo tuo aut quis requiescit in monte sancto tuo?*
FOSVH3; habitauit ABT Mag b. H2; tauernaculo A (H2? verblichen); requiescit ABTS al.; -scet CKX Mag c MH1.2. — habitauit Ⓢ; requiescit Ⓢ; requiescet Rom.
5. Ps. 14, 2 (Prolog 44) *Qui ingreditur sine macula et operatur iustitiam.*
BCKXFOTOSVMH1—3; iustiam A; qui operatur Mag — iustitia Ⓢ¹.
6. Ps. 14, 3 (Prolog 45) *Qui loquitur veritatem in corde suo, qui non egit dolum in lingua sua, qui non fecit proximo suo malum, qui opprobrium non accepit adversus proximum suum.*
BCKF Mag c. SM; beritatem H2; ueritate Mag b; corde suo] et add. Clm 6333 (Palimpsest); et non egit TO; sua om. H3; facit XH3; malum proximo suo H1; proximum suum V; opprium A, obproprium X Ka 179. 442; aduersus proximo suo H1. — loquetur Ⓢ¹; et (statt qui) non egit Rom; nec (statt qui non) fecit Rom; et (statt qui) opprobrium Rom; opprobrium Ⓢ, obproprium Rom.
7. Ps. 17, 24 (VII 36) *Tunc ero immaculatus coram eo, si obseruavero me ab iniquitate mea.*
ABFT Mag O; immaculatus ero S; si obseruabero CKMH1.2; si obseruabero H2; et obseruabo X; me om. H3; ab iniquitatem meam VH1. — tunc] et Rom; immaculatus Rom; coram] cum Ⓢ; si obseruauero Ⓢ¹; et obseruabo Rom.
8. Ps. 17, 45 (V 7) *Oauditur auris oboedivit mihi.*
ABCKXFOTOSVM; abauditu Mag b. H1; obaudiuit Mag a. c. H3 Don, obaudibit H1, obaudiuit Mag b. — obaudiuit Ⓢ.
9. Ps. 21, 7 (VII 104) *Ego autem sum vermis et non homo, obproprium hominum et abiectio plebis.*
ABCKXFT Mag OSVMH3 Don; sum] sicut H1; hominum] omnium H2; pleuis H2* — obproprium Ⓢ.*

¹ Die Lesarten für die Psalmstellen in den wesentlichen Regula-Hss. stellte mir in liebenswürdiger Weise Herr Prof. Dr. H. Plenkers aus seinen Kollationen zusammen, wofür ihm mein besonderer Dank wiederholt sei.

^a Ebenso der Bosworth-Psalter, vgl. Wildhagen a. a. O. 452.

10. Ps. 26, 14 (VII 73) Confortetur cor tuum et sustine Dominum.
omn. + Don.
11. Ps. 31, 5 (VII 93) Delictum meum cognitum tibi feci et iniustitias meas non operui; dixi: pronuntiabo adversum me iniustitias meas Domino; et tu remisisti impietatem cordis mei.
ABCXFTH2; et (*ante* iniust.) *om.* H1; tibi *om.* Mag a; operui] abscondi V Don; aduersus K Mag a. b. M Don; impietates H 3. 4; cordis] peccati SM — aduersum A—Z (*alle engl. Hss.*) ㊄, aduersus B; impietate B.
12. Ps. 33, 10 (II 72) Nihil deest timentibus eum.
omn.; Mag Don *desunt*.
13. Ps. 33, 12 (Prolog 22) Venite, filii, audite me; timorem Domini docebo vos.
ABCFKX Mag OSH3; fili TVMH1.2. — vos] eos ㊄¹.
14. Ps. 33, 13 (Prolog 26) Quis est homo qui vult vitam et cupit videre dies bonos?
omn. — vita ㊄¹.
15. Ps. 33, 14 (Prolog 28) Prohibe linguam tuam a malo, et labia tua ne loquantur dolum.
ABCKXFT Mag c. SMH3; coibe H1; lingua Mag b. H1; tuam *om.* Mag b. OH2; malum V* — prohibe] cohibe Rom; lingua tua ㊄¹.
16. Ps. 33, 15 (Prolog 30) Deverte a malo et fac bonum; inquire pacem et sequere eam.
AKXT Mag OVM; diuerte CFSH; inquire B; persequere S — deverte BZ, diuerte Rom; et (*ante* sequere) *om.* Z.
17. Ps. 33, 16 (Prolog 31) Oculi mei super vos et aures meae ad preces vestras.
Da die Psalmstelle ohne Einleitungsformel ist, soll angedeutet werden, daß wir hier kein wörtliches Zitat vor uns haben. Die Stelle wurde des Contextes wegen etwas verändert. Doch ist die ursprüngliche Textgestalt noch deutlich erkennbar.
ABCKXFTVMH; mei semper S; uos iustos Mag; meas O Mag, me/// H1.
18. Ps. 36, 5 (VII 91) Revela ad Dominum viam tuam et spera in eum.
ABT Mag a. b. OH2.3.4. Ka 446; ad *om.* C; domino A^cFrKXF Mag c. SVM Don; et *om.* H1. — ad dominum ㊄, domino Rom; in eum ㊄㊄, in eo Rom.
19. Ps. 37, 9 (VII 129) Incurvatus sum et humiliatus sum usque quaque.
BCKXFT Mag c. OSV; incurvatus A Mag b. MH1.2. Ka 179. 442; sum (*ante* et) *om.* H1.3. Don; sum (*ante* usque) *om.* H2; usque quaque] nimis Mag a. — incurvatus ㊄.
20. Ps. 37, 10 (VII 48) Ante te est omne desiderium meum.^a
ABCKXFTOSMH2.3; et ante Mag a. b; est *om.* Mag b. c; omnem Mag a. VH1; meum] deus *add.* H3. — omnem ㊄¹.

^a Das „domino“ der Einleitungsformel (*cum dicit propheta domino: Ante te etc.*) haben als „domine“ mit dem Schriftzitat verbunden: Mag b. c. V H1.

21. Ps. 38, 2 (VI 2) Dixi, custodiam vias meas, ut non delinquam in lingua mea, posui ori meo custodiam.
ABCKXFT Mag OSMH3; dixi-mea *om.* Don; linguam meam VH1.2.
22. Ps. 38, 3 (VI 4) Obmutui et humiliatus sum et silui a bonis.
ABCKXFTOSVMH2.3. Don; omotui H1, ommutui Ka 444. 247. 47. 446; sum] nimis *add.* Mag.
23. Ps. 39, 11 (II 17) Justitiam tuam non abscondi in corde meo, veritatem tuam et salutare tuum dixi.
omn.; iustitiam tuam *om.* Mag. — cordi \mathfrak{X} .
24. Ps. 43, 22 (VII 75) Propter te morte adficimur tota die, aestimati sumus ut oves occisionis.
BOS; quoniam propter te V; morti FFr Mag a. b. VH2; afficimur CKXF Mag c. MH, adficimur V; mortificamur Don; extimati Mag a. b. H, exaestimati S; obes A Mag a. H1.2, ouis F. — afficimur \mathfrak{X} .
25. Ps. 46, 8 (XIX 6) Psallite sapienter.
omn.; psallite] domino *add.* H.
26. Ps. 47, 10 (LIII 19) Suscepimus, Deus, misericordiam tuam in medio templi tui.
ACKXFVM; suscipimus BTOS; templo tuo H.
27. Ps. 49, 16 (II 27) Quare tu enarras iustitias meas et adsumis testamentum meum per os tuum?
ABCFTOSMH3. Don; quare] uero *add.* Mag; enarrasti Mag b; assumis KX, adsumes VH1.2; sumpsisti Mag.
28. Ps. 49, 17 (II 28) Tu vero odisti disciplinam et proiecisti sermones meos post te.
ACKXFOTM Don; disciplinam] meam *add.* VS; et proiec. — post te *om.* Mag; post te *in ras. al. m.* B; pote H2*, poste H3*.
29. Ps. 50, 17 (IX 2; XXXVIII 6) Domine labia mea aperies et os meum adnuntiabit laudem tuam.
IX2: FOSMH1; adnuntiauit ABCTVH2.3 Ka 442, annuntiauit KKa. 179. 334. 446. XXXVIII 6: BCOSH1; lauia H2; annuntiauit A*XFM, adnuntiauit TVH3, annuntiauit KH2. — annuntiauit \mathfrak{S} .
30. Ps. 65, 10 (VII 79) Probasti nos, Deus, igne nos examinasti, sicut igne examinatur argentum.
ABCKXFT Mag b. c. OSM; igne (*ante examinatur*) *om.* Mag a.^a VH; argentur Mag a. — examinatur \mathfrak{X}^b .

^a Ps. 65, 10 findet sich bei Mag auch in der 7. Interr. de oboedientia; hier hat Mag a. „igne“ (*vor* examinatur), während es bei Mag c. fehlt.

^b Nach dem Schreibstil von \mathfrak{X} müßte man die Abbriviatum am Schluß des Wortes mit *tus* auflösen (über dem „t“ der Apostroph, das übliche Abkürzungszeichen für *us*). In der ganzen Hs. findet sich sonst nirgends eine *us-* oder *ur-*Abkürzung. Somit bildet sie hier eine beachtliche Ausnahme. Genau dieselbe Abkürzungsart findet sich z. B. in Pal. lat. 245 saec. VIII. aus Lorsch fol. 92^v Zeile 7 v. o.: queritur (vgl. M. Lindsay, Palaeographia latina, III (Oxford 1924), 29 und Plate VI). Diese Form der Abkürzung lehnt sich an irischen bzw. insularen Gebrauch an, der zurückgeht auf alt-römische iuristische Abkürzungen (Gaius v. Verona). Diesen Hinweis verdanke ich Dr. P. Anselm Manser O.S.B. (Beuron).

31. Ps. 65, 11 (VII 80) Induxisti nos in laqueo, posuisti tribulationes in dorso nostro.
ABCTV; et induxisti H Don; laqueum KXFOSM Don Mag; laqueo] refrigerio H1^a; dorsum (dorsu H3*) nostro H1.3, dorsa nostra Ka 257. 47. 444. 446 — laqueum ℄; tribulationem ℔; dorsa nostra ℔^b.
32. Ps. 65, 12 (VII 82) Inposuisti homines super capita nostra.
ABCK Ka 442. 446. 334* XFT Mag OSMH; hominem VKa 47. 257. 444 — homines ℄, hominem Rom.
33. Ps. 69, 2 (XVIII 2; XXXV 24) Deus in adiutorium meum intende, Domine ad adiuuandum me festina.
BCKFTOSM; adiubandum AH, adiuuandum (XVIII 2) X; ad — festina om. V — adiubandum ℄.
34. Ps. 72, 22 (VII 99) Ad nihilum redactus sum et nescivi.
ABCKXFT Mag a. c. OSVM Don; nescibi H.
35. Ps. 72, 23 (VII 100) Ut iumentum factus sum apud te et ego semper tecum.
ABCKXFT Mag a. c. OSVM Don; ut] et Mag b; factum H1; apud KKa 352 — apud ℄.
36. Ps. 75, 11 (VII 34) Quia cogitatio hominis confitebitur tibi.
omn.; om. Mag a.
37. Ps. 85, 17 (XXXV 22) Adiuuasti me et consolatus es me.
BCKXFOSM; adiubasti AH2, adiuuasti H1.3, adiuuasti Ka 334 — adiubasti ℄, adiuuasti ℔, adiuuasti Rom; consolatus ℄.
38. Ps. 87, 16 (VII 106) Exaltatus sum et humiliatus et confusus.
ABKFTMH1.2. Don; et exalt. Mag a; exaltatus] autem add. XOSV; exaltatus et humiliatus sum CH3; et (ante humil.) om. OV; et humiliatus om. Mag a; humil-] sum add. Mag b. c. OVSH3 — exalt. autem humil. sum Rom.
39. Ps. 93, 11 (VII 33) Dominus novit cogitationes hominum.
ACKFTOSVMH3; om. B Mag a; hominum] quoniam uanae sunt add. X Mag b. c; nobis H1.2.
40. Ps. 94, 8 (Prolog 19) Hodie si vocem eius audieritis, nolite obdurare corda vestra.
omn.; om. Mag.
41. Ps. 105, 1 (VII 92) Confitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in saeculum misericordia eius.
omn. + Don.
42. Ps. 118, 62 (XVI 7 u. 8) Media nocte surgebam ad confitendum tibi (—) iudicia iustitiae suae.
ABCKXFOSVMH3; suae om. H2; suae] eius H1. — media] autem add. Rom, om. ℄; suae] tuae Rom.
43. Ps. 118, 71 (VII 106) Bonum mihi, quod humiliasti me, ut discam mandata tua.
ABCKXFOSVM; mihi] est add. H; mihi] est Domine add. Mag; quod] quia T Don; me] domine add. H1.3; discerem Ka 446. — discerem Rom; mandata tua] iustificationes tuas Rom.

^a „Refrigerio“ scheint aus Ps. 65, 12 eingedrungen zu sein.

^b Diese Lesart hat auch das Psalterium Veronense ed. Bianchini 1740.

44. Ps. 118, 116 (LVIII 33) Suscipe me, Domine, secundum eloquium tuum et vivam: et ne confundas me ab expectatione mea.
BKXFTOV; domine] et *add.* S*; ut uibam H3; uibam AH1.2.; ne] non SM; expectationem meam H2 — domine *om.* Rom; expectatio B.
45. Ps. 118, 164 (XVI 2 u. 5) Septies in die laudem dixi tibi.
ABCKXFTOVMH; diem (XVI 5 die H3) SH3; dixit S.
46. Ps. 130, 1 (VII 5) Domine, non est exaltatum cor meum, neque elati sunt oculi mei; neque ambulavi in magnis neque in mirabilibus super me.
BCKXFT Mag b. OSVM; (est exal in ras. m. 1?)atum H2; aelati Mag c; mei *om.* Mag a; ambulabi AH1.3.
47. Ps. 130, 2 (VII 8) Si non humiliter sentiebam, si exaltavi animam meam; sicut ablactatum super matrem suam, ita retribuisti in anima mea.
ABT; humilitas H2; sed exalt. K Mag a. c. COSVW; exaltavi H2; ablactatus KXOVH; ablactatum] est *add.* FrW Mag b; ablactum Mag a; ablactum est S; supra H2; matre sua KX Mag c. VS^cT^c; retribuisti CXF* Mag a. b. OH1.2.3*; retributio Mag c. SVM; animam meam CKF*T* Mag OSVWMH — si exaltavi S; sed exaltavi Rom; ablactatus Rom; ablactatus] est *add.* CD^c; matre sua B; retribuisti Rom; animam meam Rom.
48. Ps. 138, 3 (VII 33) Intellexisti cogitationes meas a longe.
omn.; de longe Mag a.
49. Ps. 139, 12 (VII 113) Vir linguosus non dirigitur super terram.
ABCKKa 179. 442. 446. FTOV; dirigitur XKa 444. 257. 47. 334. Mag H; dirigitur SM — dirigitur Rom; terra S¹.

Im ganzen konnten 53 Psalmzitate verhört werden. Sehen wir von den Fällen ab, in denen Benedikt mit 4 offensichtlichen Vulgata- bzw. Gall.-Lesungen [Ps. 14,3 (corde suo] qui); 33,14 (prohibe); 118,7 (discam); 130,2 (retribuisti] in anima mea)] gegen alle Rom.-Hss. geht, was sich wohl aus dem jahrhundertelangen Nebeneinandergehen dieser beiden Textgestalten erklärt, wobei Gall.-Lesarten in den Rom.-Text eindringen, so macht sich zunächst ein außerordentliches Überwiegen von Textzeugen mit voller Übereinstimmung von Benedikt und allen Rom.-Hss. bemerkbar^a: Ps. 2, 11; 7, 10; 14, 2; 21, 7; 26, 14; 33, 10; 33, 12; 33, 13; 33, 16; 37, 9; 37, 10; 38, 2; 38, 3; 39, 11; 43, 22; 46, 8; 47, 10; 49, 16; 49, 17; 49, 21; 50, 17; 65, 10; 69, 2; 72, 22; 72, 23; 75, 11; 93, 11; 94, 8; 105, 1; 113b, 1; 118, 164; 130, 1; 137, 1; 138, 3.

In 2 Fällen trifft Benedikt allein mit S zusammen gegen alle übrigen Rom.-Hss.: Ps. 14, 1 (requiescit); 130, 2 (sentiebam] si). Dabei sei die wertvolle Erscheinung erwähnt, daß S außerdem fünfmal der A (St. Gallen 914)-Schreibweise folgt: Ps. 14, 1

^a Mitgerechnet sind offenbare Schreibversehen wie Ps. 33, 12 (eos S¹); 33, 13 (vita S¹); 33, 14 (lingua tua S¹); 37, 10 (omnem S¹).

(habitauit); 37, 9 (incurbatus); 50, 17 (annuntiauit); 69, 2 (adiubandum); 85, 17 (adiubasti).

Benedikt mit $\mathfrak{S}\mathfrak{I}$ gegen den Rest der Rom.-Hss.:

Ps. 31, 5 (adversum); 36, 5 (ad Dominum); 65, 12 (homines); 118, 62 (media] autem om.).

Benedikt mit $\mathfrak{S}\mathfrak{C}\mathfrak{I}$ gegen den Rest der Rom.-Hss.:

Ps. 36, 5 (in eum).

Benedikt mit $\mathfrak{S}\mathfrak{I}\mathfrak{B}$ gegen den Rest der Rom.-Hss.:

Ps. 85, 17 (adiuuasti bzw. -basti).

Benedikt mit \mathfrak{B} gegen den Rest der Rom.-Hss.:

Ps. 33, 15 (deverte).

Benedikt mit $\mathfrak{C}\mathfrak{D}\mathfrak{C}$ gegen den Rest der Rom.-Hss.:

Ps. 17, 24 (si observauero).

Diese auffällige Abweichung der drei englischen Psalter erklärt sich nach Wildhagen (a. a. O. 452) nur aus dem Einfluß der benediktinischen Reform des 10. Jahrhunderts in England durch Dunstan und Aethelwold, die jene neue Lesart in den Psaltertext des Rom. eingeführt hat.

Außer den oben genannten Fällen haben $\mathfrak{S}\mathfrak{I}$ die gleiche Lesart: Ps. 13, 1 (abhominabiles); 14, 1 (habitauit); 17, 45 (obaudiuit); 37, 9 (incurbatus); 65, 11 (laqueum), zusammen also 10 mal.

Somit ergibt sich aus der vorliegenden Zusammenstellung, daß \mathfrak{S} 12 mal bei verschieden überliefertem Text mit Benedikt dieselbe Lesart aufweist, dabei in 2 Fällen mit ihm allein unter allen Rom.-Hss. übereinstimmt. Weiterhin zeigen \mathfrak{S} und \mathfrak{I} eine auffallend enge Verwandtschaft, was aber nicht überraschen dürfte, da die Reichenau eine wenn auch kurze Zeitspanne unter irischem Einfluß stand.

„Gerade zu der Zeit, wo die geistige Bildung auf dem Festlande auf einer so niedrigen Stufe stand, wie niemals wieder im Mittelalter, im 6. Jahrhundert, finden wir in den irischen Klöstern eine in jeder Beziehung imponierende Nachblüte der klassischen Kultur. Eine ganze Reihe von Klöstern zeichnen sich ebenso durch ihre Schulen, wie die große Zahl der sie besuchenden Schüler aus, in erster Linie Bangor und Armagh, daneben besonders Clonmacnoise und Lismore.... Dabei hatten bald genug die irischen Klöster auch im Ausland einen solchen Ruf erlangt, daß die Fremden zahlreich nach Irland kamen, um sich hier weiterzubilden. Namentlich die Angelsachsen strömten im 7. Jahrhundert in hellen Haufen nach Irland, um sich dort von den berühmten Lehrern in den Künsten und Wissenschaften unterrichten zu lassen: man wird kaum fehlgehen, wenn man überall da, wo man bei Angelsachsen eine höhere Bildung findet, einen Aufenthalt in Irland

voraussetzt: bei mehreren der bedeutendsten angelsächsischen Missionare wird dieser Aufenthalt ausdrücklich bezeugt; so weilte Willibrord 12 Jahre in Irland, so erwarben sich die bei den Friesen tätigen Missionare in Irland ihre theologische Bildung. . . . Angelsächsische Kleriker wurden, wie Beda berichtet, von Iren mit Büchern versehen.“¹

So ist also der Weg, den \mathcal{S} gegangen, ziemlich klar zu erkennen. In erster Linie wurde gerade bei den Iren beim Schreiben von Handschriften die Bibel berücksichtigt. Fast aus jedem ihrer Klöster gingen Exemplare der Hl. Schrift hervor, und zwar war keineswegs die Übersetzung der Vulgata in Irland am meisten verbreitet, sondern die altlateinischen Übersetzungen erfreuten sich damals eines bei weitem größeren Ansehens, was uns die noch erhaltenen irischen Handschriften bezeugen.²

Für eine irische Tradition des \mathcal{T} spricht der Umstand, daß schon früh auf der Reichenau irischer Einfluß feststellbar ist. In den ältesten Totenlisten stoßen wir bereits auf den Iren Flaithemel, der aber erst in der Erlebold-Liste als Mönch erscheint.³ Abt Erlebold (823—838) selbst hat bei einem Iren Unterricht in den sieben freien Künsten genossen und ist mit vollem Recht als Repräsentant irischer Bildung anzusehen.⁴ Mehrere irische Handschriften, die in der Reichenauer Bibliothek waren, lassen auf die Anwesenheit irischer Mönche schließen⁵, ja man hat sogar irische Baueinflüsse auf der Reichenau feststellen wollen.⁶ Sicher kehrten zahlreiche irische Mönche auf ihren Wanderfahrten nach Italien in Reichenau ein, das an der Straße lag, die über Rätien nach Oberitalien führte. Alle diese Einzelheiten machen die engen Beziehungen von \mathcal{S} und \mathcal{T} verständlich.

Als Ergebnis dieser Untersuchung können wir feststellen, daß der Text des Psalterium Romanum, den der hl. Benedikt benützte, sich aufs engste berührt mit dem Psaltertext, der in Irland und in den unter irischem Einfluß stehenden Kulturzentren in den ersten Jahrhunderten nach der Christianisierung gebräuchlich war. Noch bleibt die Frage offen, wie dieser in Mittelitalien bekannte Psaltertext nach Irland kam. Vielleicht wanderte er nach der „grünen Insel“ über jenes in der frühen

¹ W. Schultze, Die Bedeutung der iroschottischen Mönche für die Erhaltung und Fortpflanzung der mittelalterlichen Wissenschaft, in: Centralblatt f. Bibliothekswesen 6 (1889), 186 f.

² Schultze, a. a. O. 193 Anm. 1.

³ Beyerle, Die Kultur der Abtei Reichenau, II. Halbband, München 1925, 1134.

⁴ Schultze, a. a. O. 238.

⁵ Kultur der Abtei Reichenau 648, 676 f., 680 f.

⁶ Kultur der Abtei Reichenau 849.

monastischen Geschichte so bedeutsame Lerin¹, das von zahlreichen Missionaren aufgesucht wurde. Patrick, der als Apostel Irlands verehrt wird, lernte in Lerin das klösterliche Leben kennen und betrat 432 Irland als Missionar. Die irische Kirche konnte sich ungestört entwickeln, „da sie fast ganz auf sich angewiesen war und dazu das Glück hatte, von den Wellen der Völkerwanderung verschont zu bleiben.“² Infolgedessen erhielten sich dort in staunenswerter Reinheit biblische, liturgische und monastische Texte.

¹ Persönliche Mitteilung von Dr. P. Anselm Manser O.S.B. (Beuron). Der Weg ist gezeigt in J. Mabillon, *Annales O.S.B.*, I (Lutetiae Parisiorum 1703), 7. Erwähnt ist Eugipius (c. 500), dessen Augustinus-Exzerpte im Mittelalter hoch geschätzt wurden und der wohl auch in Lerin war. So wird viel Mittelitalienisches über Lerin nach Frankreich und England gekommen sein.

² G. Schnürer, *Kirche und Kultur im Mittelalter I* (Paderborn 1924), 219.